

Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei F. Krumböck, Piazza Carl I., ebenerdig. Telefon Nr. 58. Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Auswärtiger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krumböck Pola.

# Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh. Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krumböck, Piazza Carl I., entgegen genommen. Auswärtige Anzeigen werden durch die größeren Anzeigenbüros übernommen. Inserate werden mit 10 h für die erste gewaltene Petition, Restamontagen im reaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubel, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Freitag, 21. Mai 1909

Nr. 1238

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 21. Mai.

**Die Gemeindevahlen im dritten Wahlkörper.** Gestern wurden die Gemeindevahlen in beiden Bezirken des dritten städtischen Wahlkörpers beendet. Im zweiten Bezirke wurden gewählt: Josef Ravich aus Vignano (787 Stimmen), Dr. Zuccon (786), Kasimir Micovilovich (785), Johann Ursich aus Altura (786), Gregor Gracalich aus Medolino (785) und Josef Zuccon aus Pomer (784) zu Mitgliedern. Zu Stellvertretern wurden gewählt: Gregor Micalovich aus Stignano (787), Johann Pjubotina (785), Michael Buch (783) und Anton Mezulic (785). — Im ersten Wahlbezirke sind gewählt worden: Dr. Josef Gregato, Biagio Cibibin, Dr. Karl Devescovi, Anton Penizza, Johann Petris, Peter Privileggio, Nikolaus Tromba zu Mitgliedern. Zu Stellvertretern wurden gewählt: Johann Depigolcuane, Dominikus Moscarda, Alois Waldemarin.

Heute, den 21. d., von 10 Uhr vormittags wählt der 2. Wahlkörper (10 Mitglieder und 5 Stellvertreter). Samstag und Sonntag finden die letzten Wahlen statt.

Das Stimmenverhältnis bei der Wahl im 1. Bezirke war folgendes: Abgegeben wurden 1851 Stimmen. Davon entfielen auf Dr. Gregato 1503, Cibibin 1493, Dr. Devescovi 1505, Penizza 1485, Petris 1577, Privileggio 1474 und Tromba 1570. Auf die Stellvertreter entfielen: Depigolcuane 1452, Moscarda 1492 und Waldemarin 1490 Stimmen. Auf die sozialdemokratischen Kandidaten entfielen: Butignoni 337, Domaggio 337, Percovich 335 und Lobec 335 Stimmen. Auf den Namen Fabretto (Fasana) vereinigten sich 95 Stimmen. — Die Kroaten hatten bekanntlich beschloffen, die Legitimationen ihrer Wähler zu sammeln. Bisher wurden 537 Legitimationen gezählt. Da die Kroaten in ihren Sandgemeinden 780 Stimmen erhalten haben, erhöht sich also die Anzahl auf 1317 abgegebene Stimmen (537 + 780).

**Die italienische Universitätsfrage.** Vor-gestern erschien das italienische Hochschulkomitee, das aus Vertretern aller drei im Abgeordnetenhaus vertretenen italienischen Parteien besteht, beim Minister-

präsidenten Baron Wienert, um an diesen das Ersuchen zu richten, sich dafür einzusetzen, daß die dem Budgetausschuß bereits zugewiesene Regierungsvorlage bezüglich der Errichtung einer italienischen Rechts-fakultät in Wien ehestens vom Ausschuß sowie vom Plenum verabschiedet und in das heurige Budget die diesbezügliche Post eingestellt werde. Die Abordnung verwies darauf, daß die italienischen Abgeordneten seitens der Regierung diesbezüglich wiederholt Zusagen erhalten haben und die ehefte Verabschiedung der Vor-lage dringend geboten sei. Sie kündigten der Regierung auch an, daß sie gelegentlich der Beratung des Kapitels „Unterricht“ im Budgetausschuß den Antrag stellen werden, die Universitätsvorlage gleichzeitig zu ver-handeln, wobei seitens der Italiener mehrere Ab-änderungsanträge, darunter ein solcher auf Verlegung der Fakultät nach Triest, gestellt werden würden. So-wohl Ministerpräsident Baron Wienert als Unter-richtsminister Graf Stürgg, der der Konferenz gleichfalls beiwohnte, erklärten der Abordnung, daß die Regierung, soweit dies in ihrer Macht liege, alles dazu beitragen werde, um die ehefte parlamentarische Verabschiedung der Vorlage durchzusetzen. Die Ent-scheidung liege jedoch in den Händen des Abgeordneten-hauses, respektive des Budgetausschusses. In italienischen Abgeordnetentreisen hofft man, daß es doch noch mög-lich sein werde, die italienische Universitätsvorlage zur Erledigung zu bringen, und gibt sich der Erwartung hin, daß die italienischen Änderungsanträge, in denen Triest als Standort der Rechtsfakultät gefordert wird, wenn schon nicht im Ausschuß, so doch im Plenum des Abgeordnetenhauses die Majorität erlangen werden. In diesem Zusammenhange wird darauf verwiesen, daß der Widerstand, der sich in Triest gegen die Triest als Standort der italienischen Rechtsfakultät geltend machte, nach verlässlichen Informationen haupt-sächlich unter dem Einfluß der auswärtigen Ereignisse derzeit geringer geworden zu sein scheint, und daß für den Fall, als das Abgeordnetenhaus Triest als Stand-ort der Rechtsfakultät bestimmen würde, die Regierung trotzdem die Vorlage in abgeänderter Form der kaiser-lichen Sanktion zuführen würde.

**Stapelauß S. M. S. „Radeky.“** „Die Zeit“ meldet: Wie wir vernahmen, wird das Schwester-schiff „Erzherzog Franz Ferdinand“, das Schlagschiff „Radeky“, am 3. Juli unter großen Feierlichkeiten in Triest vom Stapel gelassen. Wie verlautet, dürfte Erzherzog Franz Ferdinand, dessen reges Interesse für die Kriegsmarine bekannt ist, der Feierlichkeit bei-

wohnen. S. M. S. „Radeky“ verdrängt 14.500 Tonnen Wasser. Die Armierung besteht aus vier 30,5 Zentimeter-, acht 24 Zentimeter-, zwanzig 10 Zentimeter-Geschützen und sechs leichten Kanonen.

**Verminderung der bosnischen Garnisonen.** In den nächsten Tagen wird eine Verminderung der Stärke des in Bosnien und der Herzegowina stehenden 15. Korps eintreten, nachdem dort schon früher vor Monatsfrist die Stände bedeutend herabgesetzt worden waren. Es kommt von Sarajewo der 23. Infanterieregiments nach Budapest, ein Bataillon nach Kaposvar, das 1. Bataillon des 7. Infanterieregiments von Gorazda nach Graz, das 2. Bataillon des 14. Infanterieregiments von Mostar nach Linz, das 3. Bataillon des 71. Infanterieregiments von Sarajewo nach Trenschin und das 4. Bataillon des 94. Infanterieregiments von Klitz nach Reichen-berg. Beim Eintreffen in den Garnisonen werden alle in ausnahmeweiser Dienstleistung stehenden Ersatzreser-visten sofort in das nichtaktive Verhältnis versetzt. Durch diese Truppenverschiebungen wird die Stärke des 15. Korps um 7 Bataillone — von 64 auf 57 — reduziert. In den Reichslanden verbleiben nur zwei Regimentsstäbe der Infanterie, wie dies dort seit lan-gen Jahren der Fall.

**Die neuen Gebirgshaubitzen.** Unsere 10 cm-Gebirgshaubitzen, die kürzlich in die Ausrüstung der Gebirgshatterien eingestellt wurden, stammen teils aus dem Arsenal in Wien, teils aus den Stodawerken in Pilsen. Im Arsenal wurden die Rohre und in den Stodawerken die Lafetten erzeugt. Die Umbewaffnung der noch mit 9 cm-Geschützen versehenen fahrenden Batterien ist beinahe vollkommen durchgeführt; im Laufe des Sommers dürfte man durch die vorzu-nehmenden Marsche und Schießübungen auf etwaige noch wünschenswerte Änderungen an diesen Batterien aufmerksam werden, die dann dem Reichskriegsmini-sterium zum Zwecke der entsprechenden Änderungen bekannt gegeben werden sollen. Wie erinnerlich, sind die neuen Gebirgshaubitzen mit Rohrrücklauf ausge-stattet. Beim Transport wird Rohr und Lafette ge-trennt fortgebracht und erst am Orte der Verwendung das Rohr wieder in die Lafette eingesetzt. Die Fort-bringung erfolgt im Tandemzuge, wie bei den großen Manövern im Jahre 1907 in Kärnten. Das Gewicht des Geschützes in der Feuerstellung bewegt sich um 1100 kg. Auch die neuen Gebirgshaubitzen sind mit Panzerschilden ähnlich jenen der Feldkanonen ausgerüstet. Die Lafette besteht aus zwei Teilen, so daß man

## Feuilleton.

### Der Konsulmord in Saloniki am 8. Mai 1876.

In den ersten Maitagen des Jahres 1876 lag die österreichische Eskadre im Zentralhafen. Sie bestand aus der Fregate „Custozza“ als Flaggenschiff (Kommandant Admiral Barri), der Fregatte „Radeky“ (Kommandant Linienkapitän Baron Manfroni von Mansori), dem Kanonenboote „Alma“ und der Korvette „Frundsberg“.

Die Fregatte „Radeky“, schon durch zwei Jahre in Ausrüstung, hatte alle Aussicht in Abrüstung zu gehen, oder einen längeren Aufenthalt in Pola behufs allgemeiner Reparaturen, zu nehmen. Aus diesem Grunde war der größte Teil der Ausrüstungsgegenstände im Arsenal. Ein Teil der Munition sollte erst ergänzt werden, die Kohlenbunker waren leer, ebenso war der Waffenvorrat erschöpft. Ferners fehlten gegen 20 Mann auf den Bemannungsstand, der mit Rücksicht auf die obenerwähnte Abrüstung nicht ergänzt worden war.

Gegen 6 Uhr früh am 8. Mai legte das Boot, mit Urlaubern dicht besetzt, gerade am Molo „Bellona“ an, wo der Kommandant mit einigen anderen höheren Offizieren im Gespräche war.

Es mußte etwas Außerordentliches vorgefallen sein, denn der sonst stille Herr machte berartige Gesten mit den Händen, daß es sofort auffiel. Gerade wollten die

Urlauber, bestehend aus Offizieren, deren Diener sowie einige Detailführer und andere Unteroffiziere an ihm vorbeigehen, als er sich gegen dieselben wandte, die Offiziere bei Seite rief und den anderen Organen den Befehl gab auf ihn zu warten.

„Gewiß gehen wir in Abrüstung“, meinte da der Steniermeister, der vor Jahresfrist geheiratet hatte und täglich einem freudigen Ereignis entgegen sah, während der Geschützmeyer meinte, es müsse etwas Spezielles in der Luft liegen, denn die Offiziere entfernten sich schnell, nachdem wir die Weisung erhalten hatten, daß um 12 Uhr alles an Bord sein müsse.

Die Offiziere wurden länger, ein jeder dachte, was wohl los sein möge. Der Kommandant trat nun zur Gruppe der Unteroffiziere heran, in seiner gewohnten Weise sich die Hände reibend, zuerst an den Geschützmeyer.

„Sie begeben sich sofort an Bord und überbringen diesen Befehl an den ersten Leutnant“, wobei er ein Blatt Papier aus der Tasche nahm, „und sorgen dafür, daß die Munition bis morgen früh 6 Uhr an Bord sich befindet“.

Dem Steniermeister, dem zweiten Bootsmann, dem ersten Maschinenwärter, dem Arsenalmeister sowie den anderen Unteroffizieren erteilte er den Befehl: „Sofort alle an Bord, das andere wird der erste Leutnant mit Ihnen verfügen“.

Auf der Rückfahrt zur Fregatte wurden allerlei Vermutungen laut, einer glaubte an eine Mobilisierung gegen Rußland, der andere an eine geheime Mission

bes Schiffes. Der Befehl in der Hand des Geschützmeyers war verschloffen. Beim Anlegen des Bootes stand bereits der erste Leutnant am Fallreep, dem der Wachladett die Rückkehr desselben mit dem Befehl gemeldet hatte, daß sämtliche beurlaubten Unteroffiziere sich darin befanden; der Offizier nahm sofort das Dienststück in Empfang, währenddessen die Rückgekehrten auf Befehle warteten. Aller Augen waren auf ihn gerichtet, als er sich der Gruppe näherte und sagte:

„Soeben erhalte ich den Auftrag, daß die Fregatte morgen 8 Uhr früh unter allen Kesseln dampfbereit zu sein hat. Es muß deshalb noch im Laufe der Nacht das notwendige Material aus dem Arsenal an Bord gebracht werde, die Munition ist zu ergänzen, Wasser, Lebensmittel und Kohle ist einzuschiffen, während der Profoß für die einzuschiffende Mannschaft zu sorgen hat.“

Kurze Zeit darauf war eine lebhaftere Bewegung an Bord zu bemerken; was aber der Grund dieses sei, wußten nicht einmal die zurückgebliebenen Offiziere anzugeben, an die sich der erste Bootsmann und der Geschützmeyer gewendet hatten.

„Alle Mann auf Deck!“ brüllte der diensthabende Deckmaat. Gleich darauf „Maschinenpersonal an die Maschine!“ — „Artilleriemannschaft in die Batterie!“

Der erste Maschinist, ein sonst jovialer Herr, witterte seine Mannschaft an: „Kamin hissen! Kessel schließen! Die Kohlenbunker öffnen!“ etc., während zwei Seitenboote für die Artilleriemannschaft gestrichen, die Dampf-

die Lafette lang oder kurz verwenden kann, je nach den örtlichen Verhältnissen in der Feuerstellung, die bekanntlich im Gebirge meist sehr beschränkt sind. Beim Bergabfahren auf längeren Strecken kann man die Lafette auf Rufen stellen, so daß auch dies sicher und ohne Gefahr durchgeführt werden kann. Der Nachschub der Munition erfolgt jetzt noch auf Tragtieren. Der Aufsatz, der bei diesen Handbigen in Verwendung steht, ist selbstverständlich sehr kompliziert, da für die ganze Anzahl der verschiedenen möglichen Ladungen immer eine eigene Teilung am Aufsatz vorhanden sein muß. Der Aufsatz ist nur kompliziert als Maschine, in seiner Verwendung ist er aber äußerst einfach. Für Granaten und Schrapnels existiert nur ein Aufsatz. Der weiteste Ertrag liegt über 6000.

**Die neue Infanteriepatrone.** Die „Militärische Korrespondenz“ berichtet: Zu Beginn des Jahres berichteten wir über ausgedehnte Versuche mit einer neuen Infanteriepatrone. Wie wir nun erfahren, fanden diese zu Ende des Winters ihren Abschluß und unseren Informationen zufolge trägt sich die Heeresverwaltung mit der Idee die Einführung der neuen Infanteriepatronen ernstlich in Erwägung zu ziehen. Die Frage der Einführung der neuen „S“-Patronen ist nicht so einfach zu lösen, da ebenso wie seinerzeit bei der Einführung des rauchschwachen Pulvers am damaligen Gewehr der Aufsatz geändert werden mußte, auch die neue Patrone eine Modifikation am Aufsatz erforderlich macht. Daß dies nicht gerade sehr erfreulich wäre, wird jeder Infanterieoffizier bestätigen, der seinerzeit Gelegenheit hatte, die Schwierigkeiten in der Handhabung des geänderten Aufsatzes mitzumachen. Nach Ansicht ernstzunehmender Fachleute auf dem Gebiete der Schießtechnik ist die Einführung von automatischen Feuerwaffen nur mehr eine Frage von wenigen Jahren. Wie wir wissen befaßt man sich sowohl in der deutschen, wie auch in der französischen Armee eingehend mit Versuchen und es sollen speziell in der französischen Armee mehrere Kompagnien bereits mit automatischen Handfeuerwaffen ausgerüstet sein. Entschließt sich nun eine Großmacht zur Einführung von automatischen Handfeuerwaffen, so müssen ihr selbstverständlich alle Militärstaaten folgen.

**Gedenktage.** 21. Mai 1820. Untergang S. M. Brigg „Dalmato“. — 1879. Seesieg bei Iquique. Sieg der peruanischen Flotte unter Grau über die chilenische unter Prat.

**Urlaube.** 6 Wochen St.-M. Julius Schiffer. 28 Tage Mchb.-Ing. Jaroslav Wrazek (Prag und Oesterreich-Ungarn). 28 Tage St.-M.-B. Ernst Berjal (Sizilien). 14 Tage U.-Sch.-L. Bruno Dittich (Wien). 12 Tage U.-Sch.-L. Johann Vol (Oesterreich-Ungarn).

**Der serbische Hochverratsprozess.** Aus Agram wird vom 19. d. gemeldet: Heute wurde die Verhandlung mit der Einvernahme des Gastwirts Josip Nedved fortgesetzt, der das Vorhandensein der propagandistischen Erscheinungen bestätigt, doch nichts Wesentliches ausfragt. Der nächste Zeuge, der Bezirksvorstand Matija Cordasie, sagt aus, er habe die Beobachtung gemacht, daß die Einwohner Waffen, Pulver und Dynamit in großen Quantitäten in ihrem Besitze haben. (Unruhe bei den Angeklagten.) — Vorsitzender: Wenn auch nur einer von Euch muckt, so fliegt er hinaus. — Nach der Mittagspause äußerten sich die Angeklagten in Bezug auf die Aussagen des Zeugen. Bekie bestreitet, ein Hauptpropagateur gewesen zu sein und auch das Vorhandensein von „Erscheinungen“. — Vorsitzender: Sie sind selbst so eine Erscheinung.

(Unruhe.) — Angeklagter: Und diese Erscheinung sieht schon neun Monate in Untersuchungshaft. Er bestreitet, aus Belgrad Briefe erhalten zu haben. Es sei unklar, daß er an seinem Hause nur einmal die kroatische Fahne hissen ließ. — Bezirksvorsteher Cordasie: Die kroatische Fahne war kleiner gewesen, als die serbische, die der Angeklagte hissen ließ. — Dr. Popovic: Die kroatische Fahne auf dem Budapester Reichstagsgebäude ist auch kleiner, als die ungarische. (Weiterer Zeuge sei eine harmlose, landesübliche Spielerei. — Vorsitzender: So wie die Konfetti! (Heiterkeit.) — Um 2 Uhr schließt der Vorsitzende die Sitzung.

**Vom deutschen Handelschiffe Lusitania.** Das deutsche Handelschiff „Lusitania“, das vor mehreren Wochen nächst Pöhrer aufgefahren ist, wurde bekanntlich als verloren angesehen. Nun hat sich die Lage des Schiffes derart gebessert, daß man wieder Hoffnung hegt, es bergen zu können. Auf einer Seite des Fahrzeuges wurden Verdichtungsarbeiten mit Erfolg vorgenommen. Nun will man damit fortfahren und später den Versuch unternehmen, das Schiff abzubringen.

**Das neue Postgebäude.** Das Handelsministerium hat sich, wie verlautet, entschlossen, das neue Postgebäude auf der Riva, dort, wo sich jetzt das Zeugdepot befindet, erbauen zu lassen. Diese Wahl wird von verschiedenen günstigen Umständen unterstützt. So z. B. müßte sich der Verkehr zwischen dem Eisenbahnhof und den Anlegeplätzen der Riva vereinfachen, wodurch die verhältnismäßig hohen Kosten für Transportzwecke entfielen, die Beamten und Diener entlastet würden und an Zeit gewonnen werden könnte.

**Theater.** Die gestrige Vorstellung der amerikanischen Ausstattungsoperette „The Prince of Pilsen“ fand in einem ausverkauften Hause statt, das unermüdet war im Bezeugen seiner vortrefflichen, beifalls-lustigen Stimmung. — Heute gelangt die Operette „The Geisha“ zur Aufführung.

**Das Geheimnis Lemoines.** Aus Paris, 17. d., wird geschrieben: Siegesgewiß trat gestern der Ingenieur und Diamantenmacher Lemoine vor seine Richter. Er sah lächelnd zu den beiden Männern hinüber, die ihm ihre Millionen zur Verfügung gestellt hatten; den Direktoren Feldenhemer und Bernher war es sichtbar nicht angenehm, die ganze Geschichte wieder mitmachen zu müssen. Sie spielten diesmal die Rolle geärgelter Zuhörer und verhielten sich so reserviert, daß das Publikum in seinen Erwartungen getäuscht wurde. Lemoine hat nichts von seiner Schlaubeit eingebüßt; er ist der größte „Lumiste“ dessen sich die Welt der internationalen Schwindler rühmen kann. Mit einer Ueberzeugung, die unter den Zuhörern gläubige Ohren fand, rief er die Wissenschaft als Zeugin an und bezeichnete sich als ein Opfer menschlicher Torheit. Lemoine erzählte mit der größten Gemütlichkeit, wie ihm der Direktor der De Beers-Minen viermal naheinander 25.000 Franken auszahlte und am Schluß noch nicht an die Erfindung der künstlichen Erzeugung des Diamanten glauben wollte. Der „arme“ Erfinder, dessen Werk die erste Million bald verschlungen hatte, fand keinen zweiten Geldgeber. Männer glaubten ihm nicht mehr; er versuchte deshalb sein Glück bei den Frauen. Eine Engländerin namens Clark half ihm weiter; auch sie sollte den Diaman-

ten nicht sehen. „Ja, ist denn der Diamant überhaupt künstlich hergestellt worden?“ fragte man den Ingenieur. Lemoine zögert nicht, das Geheimnis zu entschleiern. Er gab seine Erfindung preis und nun nun an kann jeder nach der Formel Lemoines Diamanten herstellen, wenn er will. Das kuriose Geheimnis ist folgendes: Der Ofen: Er setzt sich aus drei konzentrischen, ineinander geschobenen Zylindern zusammen. Ein erster Zylinder aus feuerfestem Material, umschließt einen zweiten aus elektrolytischer Kohle; das Ganze ist von einem dritten Zylinder aus Eisenblech umgeben. In diesen letzteren Zylinder ist es vorteilhaft Eisenringe einzufügen. Die Elektroden werden in den Zylinder in der Weise eingeführt, daß sich der Strombogen in der Mitte des Apparates befindet. Durch irgend ein Mittel muß der innere Widerstand der Elektroden aufgehoben werden. Der Schmelzofen ist ein eiserner Zylinder; er ist durch zwei Bleidecken geschlossen. Einer dieser Verschlüsse trägt eine Öffnung, durch die man den Stoff einführt. Das Experiment: Durch die Öffnung wird eingeführt: 1. Chemisch reines Eisenpräzipitat; 2. Zuckerkohle (Methode Moissan); 3. Quecksilber. Die Öffnung wird sodann verstopft. Dann wird der Schmelzofen zwischen die beiden Elektroden gestellt. Der Strom wird progressiv verstärkt. Sobald der Siedepunkt erreicht ist, muß die Stromstärke einige Stunden hindurch gleichmäßig andauern. Es vollzieht sich dann die Lösung der Kohle unter dem notwendigen Druck und bei der notwendigen Temperatur. Die Größe der Kristalle ist von der Dauer der Erhitzung abhängig. Die Abkühlung geschieht einfach durch Ausschalten des Stromes. Dieses „secret de polichinelle“ hat Lemoine seinen Richtern erzählt; man konnte fast glauben, daß er selber seine Erfindung erst nimmt. Die Sachverständigen haben sich trotzdem darüber amüsiert. Und die Verhandlung wird fortgesetzt.

**Ein „Hochgeborner“.** Eine Geburt im Ballon hat sich, wie man meldet, in Spanien ereignet. Alfonso M a r c a, ein Sportsman aus Barcelona, wollte kürzlich mit einem Freiballon einen Aufstieg machen, fand jedoch lebhaften Widerstand bei seiner besorgten Gattin, welche erklärte, ihren Mann nicht aufsteigen zu lassen, wenn er sie nicht mitnehme. Dies tat denn auch Marca. Die ungewöhnlichen Eindrücke der ersten Auffahrt übten bei Frau Marca jedoch die Wirkung aus, daß sie vorzeitig eines Knaben genas. Pflichtgemäß stellte der Luftschiffer als Geburtsort seines Sohnes die Gegend um Hendaye an der französischen Grenze fest. Der Zustand der Mutter erlaubte nur eine ganz behutame Landung, die schließlich hart an der französischen Grenze vor sich ging. Mutter und Kind wurden in der Nähe untergebracht und befinden sich wohl.

**Breblau.** Bad Breblau in Kärnten, liegt 828 m über dem Meere. Durch seine schleimlösende Wirkung ist das weltberühmte Wasser ein wunderwirkendes Medikament, allen Magenleidenden ein mächtiger Heilfaktor, das am Orte genossen, seine Wirkung nie versiebt. Wenn wir nun noch bedenken, daß bei einem Aufenthalte in Breblau, zum Genuße dieser Wunderquelle auch die würzige Luft kommt, die man auf gut gehaltenen Wegen in stundenlangen Promenaden in die verstaubten Lungen saugt, so ist es jedermann klar, daß ein Aufenthalt von 4 Wochen in Breblau den gewünschten Kurerfolg unbedingt ergibt. Kein Medikament der Erde ist im Stande, diesen Heilfaktor zu ersetzen, geschweige denn zu übertreffen.

barke sowie andere Boote teils ins Arsenal, teils nach Ballelunga sowie ins Kohlendepot entsendet wurden.

„Was wird wohl der Hausgeist (der Beiname des Feuerwerksmeisters) heute sagen“, meinte der Geschützmeister zum zweiten Male, „wenn wir heute mit Laternen Munition einschiffen werden? Da wird wieder der Teufel los sein, denn der Alte dürfte schon im Bette liegen.“ Doch Alles verlief in bester Ordnung. Am Witternacht wurde der Mannschaft eine Gratifikation verabfolgt und dann bis morgens weitergearbeitet.

Um 8 Uhr morgens lag die Fregatte tatsächlich vollkommen seklar an der Boje. Nach einer kurzen Inspektion von Seite des kommandierenden Admirals ging's in See.

Der Leuchtturm von Promontore lag bereits im Rücken, als der Mannschaft endlich Ruhe gegönnt wurde. Niemand ahnte noch, was der Grund dieser schleunigen Abfahrt sei.

Kurz vor dem Schaffen wurden die Detailführer zusammen gerufen und den Kommandanten zu erwarten; derselbe setzte ihnen den Zweck der Reise auseinander und gab Befehl, die Mannschaft davon zu unterrichten.

Die Fregatte wurde deshalb nach Saloniki geschickt, weil dort im Laufe des gestrigen Vormittags der türkische und der französische Konsul von fanatischen Türken ermordet worden waren und die anderen Konsulate bereits die Drohung erhalten hatten, daß sie in Wäldern den beiden Erschlagenen folgen würden. Auf die türkische

Bejahung und die Schiffe sei kein Verlaß, weshalb alle Nationen eigene Schiffe dahin senden würden. Er, der Kommandant, würde es sich zu großer Ehre anrechnen, mit der Fregatte als erster an Ort und Stelle zu erscheinen.

Dies wurde der Mannschaft bei Gelegenheit des Mittagessens mitgeteilt. Der größte Teil der Besatzung kannte bereits Saloniki, denn die Fregatte lag im vergangenen Jahre durch einen Monat dort vor Anker. Die Leute hatten sich während der Mittagspause in die Sache so hineingeredet, daß ein wahrer Enthusiasmus an Bord herrschte und in der Batterie achter vor der Wohnung des Kommandanten ein dreifaches Hurra auf diesen ausgebracht wurde.

Der Kommandant erschien hierauf in der Batterie und sofort herrschte lautlose Stille. Vom Schlitten des Geschützes Nr. 14 aus hielt er eine lange Ansprache an die Mannschaft und dankte für die spontane Ovation mit herzlichen Worten. Ein „Hoch unser Kommandant!“ erklang in allen Sprachen Oesterreichs die Antwort auf die Aarede.

Gegen Abend setzte eine frische NW-Briefe ein, die sogleich benützt wurde. Die Mars- und Bramsegel wurden beigelegt und noch nie flogen die Masten so schnell empor, als bei diesem Manöver. Die Fregatte legte sich einige Grade auf Backbord mit einer Geschwindigkeit von 13 bis 14 Meilen. Wenn es so fortgeht, hörte man, sind wir in drei Tagen in Syra, wo wir Kohlen nehmen sollten.

Wer da während der Abendwache von Gruppe zu Gruppe ging, konnte deutlich wahrnehmen, wie tief bereits ein kriegerischer Geist in die Herzen unserer Matrosen gedrungen war.

Um die Vormeister der einzelnen Geschütze lagen und saßen die Bemannungen dieser, ein jeder befaßt sich mit speziellen Anfragen oder mit dem Mate, nur auf die Minarets zu schießen, da dadurch die umliegenden Häuser zerstört würden. Speziell der Vormeister des Deckgeschützes, ein guter Schütze, sonst ein verkanntes Genie, der sich in seiner Jugend in der halben Welt herumgeschlagen, war der Zentralkpunkt der unternehmungslustigen Leute, die ihn heute um seine Ideen befragten.

„Wenn das Kommando zum Feuereröffnen erfolgt“, sagte er, „gilt mein erster Schuß dem am Meeresstrande stehenden Gefangenenturm, in dem sich der Auswurf Salonikis befindet; will mal sehen, was für Unwesen in der Stadt geschieht, wenn diese Gesellschaft ausbricht.“

„Hast du vielleicht Bekannte dort?“ meinte ein Matrose, „denen du zur Flucht behilflich sein willst?“

Ein fürchterlicher Blick war die Strafe für den Mann, der soeben geredet hatte. Solche und ähnliche Gespräche waren an der Tagesordnung. Der 10. Mai fand uns schon auf der Höhe von Navarino. Jetzt sollte aber ein Ereignis eintreten, auf welches bisher noch niemand gedacht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

**Telegraphischer Wetterbericht**

Hydr. Amt der k. u. k. Kriegsmarine vom 20. Mai 1909.  
Allgemeine Uebersicht  
Der Kern des Hochdruckgebietes liegt heute über dem  
W.-lichen Zentraluropa.  
In der Monarchie zumeist heiter bei schwachen N.-lichen  
Winden. An der Adria heiter, N.-liche bis NW-liche Winde,  
etwas kühl. Die See ist leicht bewegt.  
Boraufrichtliche Wetter in den nächsten 24 Stunden für  
Pola: Heiter, frische bis mäßig frische Winde aus dem ersten  
und vierten Quadranten, sehr warm fortdauernd.  
Barometerstand 7 Uhr morgens 766.9 2 Uhr nachm. 766.7  
Temperatur 7 + 18.6 + 23.4  
Regenbesitz für Pola: 28.1 mm.  
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 15.3  
Ausgegeben um 9 Uhr — Win. nachmittags.

**Seine Kreolin.**

Kriminalroman von Burton E. Stevenson  
Nachdruck verboten.

72  
Sie hielt ihn für tot und heiratete später Delroy, ging  
nach New York, wohin ihr Tremaine folgte und Er-  
pressungen zu verüben versuchte; Sie trafen ihn im  
„Marathon“; während Sie mit ihm sprachen, kam  
Thompson dazu; Tremaine tötete ihn und rettete sich  
durch rasche Flucht vor der Polizei, die dazu kam. Sie  
kannten Thompson nicht, aber Sie sahen, wie Sim-  
monds und ich seine Brieftasche herausnahmen; Sie  
hörten, wie ich einige Seiten eines Zeitungsaus-  
schnittes vorlas; wir hatten ein ganzes Bündchen davon  
in Thompsons Brieftasche gefunden. Während wir im  
Schlafzimmer waren, nahmen Sie es aus der Tasche  
des Leichnams und verbargen es unter dem Teppich  
am Boden —  
Sie ließ einen tiefen Seufzer hören, sagte sich aber  
sofort wieder.  
So, sagte sie und lächelte ein wenig, ich war nahe  
daran, Furcht vor Ihnen zu bekommen. All dies schien  
mir so übernatürlich. Jetzt aber erkenne ich, wo Sie  
Ihr Wissen her haben.  
Es ist also richtig? fragte Godfrey triumphierend.  
Sie blickte ihn überrascht an.  
O, ich verstehe; Sie haben nur Hypothesen auf-  
gestellt. Nun, Herr Godfrey, Sie haben Ihre Sache  
ausgezeichnet gemacht!  
Und ich habe recht? drängte er.  
Sie zögerte einen Augenblick; endlich sagte sie leuf-  
zend mit leiser Stimme:  
Jawohl.  
Godfrey lehnte sich mit einem tiefen Seufzer der  
Erleichterung in seinem Stuhl zurück. Er hatte die  
Schlacht gewonnen.  
Fräulein Croydon, sagte er, ich will Sie für Ihre  
Offenheit belohnen, indem ich Ihnen schon jetzt eine  
Mitteilung mache, die ich eigentlich, um Sie zu be-  
strafen, noch ein Weilchen bei mir behalten wollte:  
Ihre Schwester ist nie die Frau Tremaines gewesen  
und hat nichts von ihm zu befürchten; er hat nicht  
die geringsten Ansprüche an sie zu erheben. Sie ist nie  
mit jemand anderem als Herrn Delroy verheiratet ge-  
wesen.  
Das Mädchen starrte ihn mit weitgeöffneten Augen  
an und griff mit der Hand nach dem Herzen.  
Ach, wenn es wirklich so wäre! rief sie. Wenn es  
so wäre!  
Es ist so, wiederholte Godfrey und nahm aus  
seiner Brieftasche ein kleines gelbes Kuvert. Lesen Sie  
das, sagte er und entnahm ihm ein Papier, das er  
auseinanderfaltete und ihr hinhielt.  
Sie nahm es mit zitternder Hand und las die Mit-  
teilung darauf, aber offenbar verstand sie sie nicht.  
Es ist ein Telegramm, erklärte er, vom Diepper  
Korrespondenten des „Metrod.“ Verzeihen Sie, Lester,  
fügte er schelmisch lächelnd hinzu, ich vergaß, es Ihnen  
auf unserer Herfahrt zu zeigen. Bitte lesen Sie es laut,  
Fräulein Croydon.  
„Witwe Viktor Charantes,“ las sie mit leiser  
Stimme, „starb hier 21. Februar 1901. Hatte nicht  
wieder geheiratet.“  
Sie blickte auf, immer noch mit gerunzelter Stirn.  
Nun, und? fragte sie.  
Viktor Charante, erwiderte Godfrey, ist der wahre  
Name Tremaines. Er heiratete jenes Mädchen, mehrere  
Jahre bevor er Ihre Schwester kennen lernte. Sie war  
seine gesetzliche Ehegattin. Ihre Schwester ist es nie  
gewesen. Sie ist nur die gesetzlich angetraute Frau  
Richard Delroys.  
Jetzt begriff sie; Freudentränen stürzten aus ihren  
Augen. Sie machte gar keinen Versuch, sie zurückzu-  
halten.  
Gott sei Dank! schluchzte sie, Gott sei Dank! Dann  
sprang sie auf. Ich muß es ihr mitteilen, rief sie. O  
wenn Sie wüßten, wie sie gelitten hat. Wir dürfen  
sie keinen Augenblick länger in dieser grausamen Lage  
lassen.  
Gut, stimmte Godfrey bei. Wir wollen hier auf  
Sie warten.  
Sie verschwand durch eine Tür am anderen Ende  
des Zimmers, aber alsbald kam sie wieder zurück und  
schloß leise die Tür.

Sie schläft, erklärte sie. Ich will warten, bis sie er-  
wacht. Welch freudiges Erwachen wird das geben!  
Sie setzte sich wieder und trocknete ihre Tränen;  
aber ihre Augen waren noch feucht, Godfrey blickte sie  
tiefbewegt an.  
Also, Fräulein Croydon, begann er wiederum, Sie  
haben mir bestätigt, daß meine Theorie richtig ist, aber  
es sind noch drei oder vier Punkte übrig, die ich  
bitte mir aufklären zu lassen.  
Wenn ich es kann, mit Freuden, antwortete sie lä-  
chelnd mit dunkelbarem Blicke; Sie haben mir eine so  
schwere Last vom Herzen genommen, Herr Godfrey,  
daß ich alles tun werde, Ihnen meine Dankbarkeit zu  
bezeigen.  
Woher kam der Wechsel seines Mienenspiels, als  
er sie jetzt betrachtete? Warum suchte es auf seinem  
Gesicht? Warum zitterten seine Hände so? Einen  
Augenblick später war es vorüber; aber ich hatte sein  
Geheimnis entdeckt. Ich verstand.  
Bitte sehr, sagte er, es hat mir das größte Ver-  
gnügen, die herzlichste Freude bereitet, als heute morgen  
die Nachricht kam.  
Sie sind freundlicher gewesen, als ich es verdiente,  
sagte sie.  
Das war übrigens auch meine Ansicht; wie konnte  
sie, als sie in diese Augen blickte, nicht verstehen? Viel-  
leicht tat sie es auch — ich habe es nie erfahren  
können.  
Erstens also, sagte er jetzt in ganz verändertem  
Tone, wie gelang es Ihrem Vater, Ihre Schwester  
dem Säurken zu entreißen?  
Sie waren damals nach Paris gefahren, antwortete  
sie, nach zwei oder drei Tagen war Edith aus ihrem  
Traume erwacht — sie fühlte, daß ihr etwas an dem  
Manne Entsetzen einflößte, und schrieb einen jammer-  
vollen Brief an unseren Vater; dieser fuhr sofort nach  
Paris und erkaufte sich das Schweigen des Mannes.  
Vater zahlte fünfzigtausend Frank, ich glaube wenig-  
stens, so viel war es. Vielleicht veranlaßte die Tat-  
sache, daß er nicht der wirkliche Gatte Ediths war,  
Tremaine, sich damit zufrieden zu geben.  
(Fortsetzung folgt.)

**Schmidts Journalsezierkel, Foro 12,**  
gibt folgende gelesene Zeitschriften billigst ab:  
„Fliegende Blätter“ pro Band Kr. 2.—,  
„Meggendorfer Blätter“ Kr. 1.—, „Garten-  
laube“ pro Jahrgang Kr. 3.—, „Reklams  
Universum“ Kr. 5.—, „Oesterreichs Illu-  
str. Zeitung“ Kr. 3.—, „Ueber Land und Meer“  
Kr. 3.—, „Leipziger Illustrierte Zeitung“,  
Einzelnummern nach eigener Wahl, 10 Heller.  
Spezialnummern mit farbigem Text statt 1—2  
Mark zu 30 Heller. 4003

**Kleiner Anzeiger.**  
Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen,  
können am nächstfolgenden Tage erscheinen.  
Walkurs (auch im Sommer) für Kinder und Erwachsene.  
Akademische Malerin ladet zur Teilnahme am Lehr-  
kurs in Del., Pastell, Aquarell und Porzellanmalerei nach  
modernster, leichtfaßlicher Methode auf Leinwand, Plüsch,  
Seide, Sammt, Holz etc. ein. Honorar per Monat 4 Kronen.  
Vorkenntnisse nicht nötig. Adresse: E. B., Via Castropola 27  
(neben der neuen deutschen Volksschule).  
Zu vermieten: Via Veterani Nr. 1, 1. Stock rechts.  
Schöne große Wohnung, bestehend aus  
4 Zimmern, 4 Kabinetts, Küche, großer Terrasse, Dach-  
bodenzimmer, eventuell Garten. (Wasser- und Gas-  
leitung.) 246  
Zu vermieten eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speis  
samt Zugehör. Via Promontore 100. 242  
in Via Verubella, Villenviertel, billig zu verkaufen. 298  
Auskunft erteilt die Administration.  
Bangrund zu verkaufen. Piazza Carli Nr. 1, 1. Stock links. 234  
Badestuhl  
Der Kürschner Peter Baldini, Via Giulia 5, übernimmt in  
über den Sommer Pelzwaren sowie Winterkleider  
und Teppiche unter Garantie gegen Mottenfraß und  
Feuergefahr. 149  
Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Kelsow.  
in Wien. Uebernahmestelle „Nathan Feig“, Piazza Carli 1,  
1. Stock.

**Militärbureau** 4002  
**Eduard Ritter v. Cavallar**  
Pola, Piazza Carli 1  
Gesuche aller Art, Ratschläge, Informa-  
tionen, Majestätsgesuche, Belehungen und  
argänzungen von Heiratskautionen. — Haus-  
Administrationen. — Verfassung von Steuer-  
bekanntnissen.

„Zumm-Duett“ aus der Operette „Die  
Dollarprinzessin“  
Sarcarole a. d. Optte. „Der Liebeswalzer“  
Vorrätig in der Schreiner'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

**Schwarzes Bier!**  
Stets frisch vom Fass. 4132  
Vorzügliche steirische und Kumpoldkirchner Weine.  
Dr. Neustädter und Prager Sektwaren.  
Frühstückstube Winhofer (nächt der Port' Aurea).



Weitaus beste  
Schnellschreibmaschine.  
Fünf goldene  
Medaillen und  
Meisterschaftspreise.

**Bernh. Stower, A.-G. Stettin.** 4420  
Generalvertreter: Charles L. J. Kammerer, Wien IV.,  
Karlsplatz Nr. 11. 4420

**Frühstückstube**  
**„ZUR KAISERQUELLE“**  
Via Arsenale Nr. 21.

Jeden Sonntag frische warme Fleisch-  
Hasché, sowie vorzügliches Pilsner-Bier  
aus der ersten Brauerei in Pilsen.  
Vorzügliche Weine. — Kaltes Buffet.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet hoch-  
achtungsvoll  
A. Rosenecker.

4494  
**Sie wissen gar nicht**

welche grosse Einnahmsquelle und  
welchen dauernden Nutzen gutgefasste  
Anzeigen bringen.  
Jeder tüchtige Geschäftsmann, dem der Fort-  
schritt und seine Zukunft am Herzen liegen,  
der auch bestmögliche Verzinsung seiner  
Kapitalien erstrebt, muß sein Hauptaugen-  
merk auf geeignete Ankündigungen seiner  
Waren richten. Es geschieht dies am besten  
durch augenfällige Anzeigen.

**Ohne Reklame keine Erfolge!**  
Die Administration des „Polaer Tagblatt“,  
Piazza Carli Nr. 1 (Telephon Nr. 58) gibt  
Interessenten gern kostenlos Auskunft über  
alle diesbezüglichen Fragen.  
Man verlange kostenlos Inseraten-  
kalkulationen sowie Anzeigenentwürfe.  
**Reklame ist der Lebensnerv**  
für jedes Unternehmen.

# Täglich feinstes Gefrorenes in der Wiener Konditorei R. Wunderlich, Via Sergia 69.

Veruda. Veruda.

## Restaurant zum Burget.

Beliebter Ausflugsort, geschützte, ruhige Lage, herrliche Aussicht aufs Meer.

Ausschank von Pilsener Urquell aus dem bürgerlichen Brauhause in Pilsen, vorzügliche österreichische und istriatische Weine, ff Pickerer Burgunder, kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit. — Mäßige Preise.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

4483

Burget.

Veruda. Veruda.

## Hilfe

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.). 4497

Bergmanns

### Hühneraugenmittel

(von C. Bergmann in Zetschen a. G.)

beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln sicher, gefahr- und schmerzlos jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze. — Borr. à Karton mit Pinsel 1 Krone bei Friseur 4295 F. Zunic, Pola (Palais Fabro).

4114 **Kaufen Sie nur**

meine registrierte

### Marine-Roskopf-Anker-Remontoir-Uhr

K 6.50.

Mit in Steinen laufendem, vorzügl. reguliertem Werk. Nur von meiner Firma erhältlich.

Für jede Uhr streng reelle Garantie!

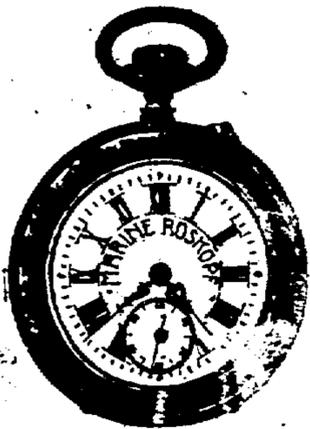
Erste

Uhrenfabriks-Niederlage

Karl Jorgo,

Via Sergia Nr. 21.

Echt nur mit meiner Firma



### Kaisers Brustcaramellen.

5500 notariell beglaubigte Zeugnisse verbürgen die sichere Wirkung bei

## Husten Heiserkeit, Katarrh, Keuchhusten.

Paket 20 und 40 Heller, Dose 30 Heller.

Zu haben in Pola in den Apotheken: Franz Sponza, V. Cech (Wassermann), Antonio Rodinis, P. Petronio (Ricci), sowie in der Drogerie August Zuliani. — In Dignano in den Apotheken Bernadelli und Gust. Fabiani. — In Parenzo: Premiata farmacia Candussio. 3796

Handelsmarke: „Anker“

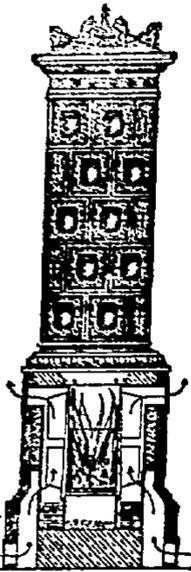
### Liniment. Capsici comp.

Original-Präparat

### Anker-Pain-Expeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Entzündungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., 2 1.40 und 3 h. vorräthig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, denn ist man sicher, das Original zu erhalten.

Dr. Richter's Apotheke am „Goldenen Thier“ in Prag, Glatzergasse Nr. 1. neu. Besondere täglich.



## Josef Pofočnik, Pola

Corsia Francesco Giuseppe 6

### Grosse Niederlage

### permanente Ausstellung

von Tonöfen, Spar- und Maschinherden, Bädewannen, kompletten Bädereinrichtungen, Wandverkleidungsplatten, Klinkerplatten für Küchen, Gänge, Einfahrten, Trottoirs und Stallungen, Steinzeugrohre (glasierte Tonröhren), Meldinger Mantel-Füllöfen, Eisenöfen mit Chamotteausfütterung, transportable Tischherde mit und ohne Emailierung, Patentkaminaufsätze etc. etc.

**Spezialitäten:** Heizungsmultiplikatoren für Kachelöfen zur sofortigen Erwärmung von Wohnungen mit großer Ersparnis an Brennmaterialien. — Dauerbrand-Automatöfen mit selbsttätiger Reguliervorrichtung. — Dauerbrand-Meteoröfen, Dauerbrand-Einsätze, für Kachelöfen. — Kochherde für Gas- und Kohlenfeuerung.

**Neu!** Emailöfen mit Kieselstein-Ausmauerung, für jeden Salon passend; rasch und lang anhaltende Wärme. Waschmaschine, System Kraus, die beste der Welt. Spezialist für Feuerungsanlagen. — Alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten werden auf das beste und billigste bei sofortiger Effektivierung ausgeführt. — Musterbücher und Kostenüberschläge gratis und franko.



## Banca Popolare Goriziana, Agenzia di Pola

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1.

Volleingezahltes Aktienkapital 500.000 Kronen. — Reserven 90.000 Kronen.

Bankoperationen:

Geld- und auswärtige Devisenwechsel. — An- und Verkauf von Pfandbriefen, Renten, Prioritäten, Losen und Aktien.

Wechsel-Eskompt.

Belehnung von Effekten.

### Geldeinlagen auf Einlagebüchel

verzinsbar mit 4 Prozent — bei Vinkulierung derselben Zinsfuß nach Uebereinkommen. Die Rentensteuer bleibt zu Lasten der Bank.

### Geldeinlagen in laufende Rechnung.

Uebernahme von Wertgegenständen, Koffern etc. mit oder ohne Wertversicherung in die eigene Sicherheitszelle.

Vermietung von Stahlschrankfächern (Safes) nach folgenden Konditionen:

FORMAT	Durchmesser	Höhe	Breite	Für 1 Jahr	Für 6 Monate	Für 3 Monate
A	42 cm	18 cm	20 cm	K 15.—	K 8.—	K 5.—
B	42 „	23 „	27 „	„ 25.—	„ 14.—	„ 8.—

Diese Kassetten wurden ausschließlich zur Aufbewahrung von Wertgegenständen, Pretiosen, Wertpapieren, wichtigen Dokumenten etc. angefertigt und befinden sich in eigenen Kassen, welche wiederum in der Sicherheitszelle untergebracht, daher vollkommen einbruch- und feuersicher sind.

2960

Befasst sich mit allen anderen Bankoperationen.

Kassastunden von 9 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr.

# Stempelfarbkissen

und

# Stempelfarben

zu haben in allen Grössen und Nuancen bei

Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli Nr. 1.